

Tätigkeitsnachweis über die praktische Altenpflegeausbildung

5. Auflage

- Von Auszubildenden erprobt
- Lernzielkontrollen einfach und effektiv
- Für mehr Erfolg im Beruf



BRIGITTE KUNZ
VERLAG

Elke Kirchhoff-Rode | Ulrike Janssen-Komoß

Tätigkeitsnachweis über die praktische Altenpflegeausbildung

5. Auflage



**BRIGITTE KUNZ
VERLAG**

Die Autorinnen:

Elke Kirchhoff-Rode ist Krankenschwester (Gesundheits- und Krankenpflegerin), Lehrerin für Pflegeberufe, Qualitätsmanagementbeauftragte, Validationsanwenderin, Gedächtnistrainerin und Pflegeexpertin für Menschen mit Demenz.

Ulrike Janssen-Komoß ist Pflegedienstleitung eines ambulanten Pflegedienstes, Krankenschwester (Gesundheits- und Krankenpflegerin) sowie Pflegeexpertin für Menschen mit Demenz.

**Der Pflegebrief Newsletter – für die schnelle Information zwischendurch
Anmelden unter www.pflegen-online.de**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-89993-834-0 (Print)

ISBN 978-3-8426-8765-3 (PDF)

ISBN 978-3-8426-8766-0 (EPUB)

© 2016 **Schlütersche Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG,**
Hans-Böckler-Allee 7, 30173 Hannover

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der gesetzlich geregelten Fälle muss vom Verlag schriftlich genehmigt werden. Alle Angaben erfolgen ohne jegliche Verpflichtung oder Garantie der Autorinnen und des Verlags. Für Änderungen und Fehler, die trotz der sorgfältigen Überprüfung aller Angaben nicht völlig auszuschließen sind, kann keinerlei Verantwortung oder Haftung übernommen werden. Die im Folgenden verwendeten Personen- und Berufsbezeichnungen stehen immer gleichwertig für beide Geschlechter, auch wenn sie nur in einer Form benannt sind. Ein Markenzeichen kann warenrechtlich geschützt sein, ohne dass dieses besonders gekennzeichnet wurde.

Reihengestaltung: Groothuis, Lohfert, Consorten, Hamburg

Satz: PER MEDIEN & MARKETING GmbH, Braunschweig

Druck: PHOENIX PRINT GmbH, Würzburg

TÄTIGKEITSNACHWEIS

der Altenpflegeschülerin / des Altenpflegeschülers

INHALT

Vorwort	8
Die Ziele und Vorteile des Tätigkeitsnachweises	13
Die Handhabung des Tätigkeitsnachweises	15
1 Hygienische Maßnahmen	17
2 Grundpflege	19
3 Behandlungspflege	34
4 Prophylaktische Maßnahmen	42
5 Pflege eines Kunden in speziellen Pflegesituationen	50
6 Pflegedokumentation und Pflegeplanung	61
7 Allgemeiner Umgang mit Arzneimitteln	65
8 Sozialer Bereich/ Individuelle Betreuung	68
9 Organisation, Verwaltung und rechtliche Grundlagen	73
Abkürzungen/ Begriffe	76
Literaturverzeichnis	77
Register	78

VORWORT

Vor Ihnen liegt das noch unbenutzte Tätigkeitsheft. Das bedeutet, dass Sie am Beginn Ihrer Ausbildung stehen. Einige Fragen, die Sie jetzt sicherlich haben, möchten wir Ihnen vorab beantworten:

Warum muss das Heft geführt werden?

In der Ausbildung werden Lernziele vereinbart. Damit Sie diese Ziele erreichen, machen Sie kleine Lernschritte pro Lerneinheit. Am Ende einer Lerneinheit wird überprüft, ob Sie das Lernziel erreicht haben. Gleiches geschieht in der Pflege, es werden Pflegeziele im Sinne der Kunden gesetzt. Um diese zu erreichen, werden Maßnahmen geplant, zu einem individuell festgelegten Zeitpunkt überprüft und dann beurteilt, ob die Maßnahmen genügen, das geplante Ziel zu erreichen.

Dazu müssen Pflegekräfte von Anbeginn der Ausbildung lernen, sich selbst und ihre Arbeit zu reflektieren. Diese Fähigkeit ist für die eigene Kompetenzentwicklung und im Besonderen für die Evaluationsfähigkeit (das Beschreiben, Analysieren und Bewerten) von Pflegesituationen notwendig.

Um den Verlauf einzelner Pflegemaßnahmen abzubilden, ist es unerlässlich eine fach- und sachgerechte Dokumentation durchzuführen. Die Dokumentation ist die rechtliche Grundlage, um Pflege nachvollziehbar zu machen und eine Chance für die Pflegenden, die eigenen pflegerischen Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Auch das Führen des Tätigkeitsnachweises ist eine Dokumentation und bietet einen ersten Schritt, das Verständnis fürs Dokumentieren zu entwickeln.

Wie werden die Ausbildungsziele im Tätigkeitsheft erfasst?

Im Tätigkeitsnachweis finden sich die zu erreichenden Ausbildungsziele. Sie sind in die Kompetenzstufen Schule, gehen & erklärt, geholfen & geübt, sicher & korrekt ausgeführt unterteilt. Je nach erreichter Stufe müssen Sie den jeweiligen Lernschritt eintragen und dokumentieren.

Das Führen des Tätigkeitsnachweises dient dazu, den Fortschritt Ihrer Ausbildungsentwicklung zu bestimmen und zu überprüfen. Zu jeder Zeit können Sie sich und alle Beteiligten informieren, ob Ihr vorhandenes Wissen bereits ausreicht, um eine Pflegehandlung zu verstehen. Damit kann das Heft auch zur Evaluation des Ausbildungsstandes genutzt werden. Zudem ist für die Praktiker ersichtlich, welche Themen bereits theoretisch im Unterricht behandelt wurden. Ihre praktische Anleitung kann dann gezielt darauf aufgebaut werden.

Menschen haben unterschiedliche Lernwege. Das Nachweisheft hilft Ihnen zu erkennen, wie Sie am besten lernen, ob Sie besser durch das Hören, Sehen oder durch Assistieren verstehen. Dieses herauszufinden ist relativ einfach, wenn die einzelnen Schritte bei der Anleitung bewusst wahrgenommen und durchgeführt werden. Ist Ihnen Ihr Lernweg, wie Sie neue Situationen am einfachsten erfassen, bekannt, kann die nächste Anleitung gezielt geplant und entsprechend gestaltet werden.

Wie wirkt sich das Bewusstwerden der Ausbildungsziele aus?

Das bewusste Vorgehen während der Ausbildung stärkt das sogenannte prozesshafte Denken und Handeln. Prozesshaftes Denken und Handeln finden sich als ein immer wiederkehrender Kreislauf im Pflegealltag wieder, etwa im Pflegeprozess: Informationen zu einem Kunden werden gesammelt, seine Ressourcen und Probleme definiert, pflegerische Ziele festgesetzt und entsprechende Maßnahmen geplant und durchgeführt. Zu einem vereinbarten Zeitpunkt wird dann evaluiert, verbessert und neu geplant. Oft geschieht das im Rahmen des Qualitätsmanagements anhand eines PDCA-Zyklus' (**p**lan, **d**o, **c**heck, **a**ct) – eine Tätigkeit wird geplant, durchgeführt, überprüft und ggf. neu angepasst.

Wie ist der Tätigkeitsnachweis aufgebaut?

In diesem Tätigkeitsnachweis sind die Tätigkeiten themenbezogen angeordnet. Sie sind damit nicht auf ein bestimmtes Pflegemodell ausgerichtet oder nach Lebensbereichen oder Lebensaktivitäten aufgeteilt. Die Abfolge des Tätigkeitsnachweises folgt vielmehr den folgenden Bereichen:

- Hygiene
- Grundpflegerische Tätigkeiten
- Behandlungspflege
- Prophylaktische Maßnahmen
- Behandlungspflege
- Pflege eines Kunden mit speziellen Erkrankungen
- Pflegedokumentation und Pflegeplanung
- Arzneimittel
- Sozialer Bereich
- Organisation, Verwaltung und rechtliche Grundlagen

Dabei finden sich die Beobachtungskriterien bei den grundpflegerischen Tätigkeiten wieder. Damit ist der Tätigkeitsnachweis unabhängig von verschiedenen Pflegemodellen einsetzbar, denn der Aufbau des Tätigkeitsnachweises soll einen möglichst breiten Einsatz in den unterschiedlich strukturierten Schulen finden. Ein fester Bezug zu einem Curriculum (Studienordnung) hätte eine feste Bindung zu diesem bedeutet. Da es derzeit in Deutschland viele verschiedene Curricula gibt, wäre der Tätigkeitsnachweis nicht so flexibel einsetzbar und die individuelle Nutzung der Schulen nicht gewährleistet. Daher haben wir auf den Bezug zu einem bestimmten Curriculum verzichtet.

Um Ihnen möglichst früh die Bedeutung der stationären und ambulanten Qualitätsprüfrichtlinien (QPR) vom Medizinischen Dienst der Krankenversicherer (MDK) nahezubringen, haben wir an den entsprechenden Stellen in dem

Tätigkeitsnachweis die Kriterien der QPR hinzugefügt. Die letzte Fassung ist von 2014. Die aktuellen Nummerierungen fügen Sie bitte handschriftlich hinzu.

Eine weitere Möglichkeit einen Tätigkeitsnachweis aufzubauen wäre, die Tätigkeiten den Ausbildungsjahren zuzuordnen. Das kann der Praxis helfen, eine schnelle Übersicht zu finden, wann Sie als Auszubildender etwas praktisch üben sollten, bzw. ab wann Sie den theoretischen Hintergrund dafür erworben haben. Letztlich liegt die Verantwortung jedoch bei der einzelnen Schule, wann welche Themen theoretisch behandelt werden.

Ist das geschehen, wird es durch das Handzeichen in der Spalte »Schule« vermerkt. Dafür, dass Ihr Tätigkeitsheft entsprechenden aktualisiert ist, sind Sie als Auszubildende/r selbst zuständig. Die Praxisanleiter/innen können so jederzeit Ihren aktuellen theoretischen Wissensstand einsehen.

Beachten Sie: Während Ihres Praxiseinsatzes können auch Pflegesituationen auftreten, die Sie theoretisch noch nicht behandelt haben. Selbstverständlich nutzen Sie diese ebenfalls für Ihre praktische Anleitung. Allerdings können Sie in solch einer frühen Ausbildungssituation – beispielsweise bei der Pflege eines Kunden mit einer Trachealkanüle –, trotz einer guten praktischen Anleitung, nicht die letzte Kompetenzstufe (sicher und korrekt) erreichen. Hier fehlt Ihnen das umfassende theoretische Wissen, um die Tätigkeit selbstständig auszuführen. Oft können Sie diese Tätigkeiten aber zu einem späteren Ausbildungszeitpunkt wiederholen und dann ins Heft eintragen.

Gibt es Besonderheiten in diesem Heft?

Auf einigen Seiten des Buches finden sich Sprüche, Redensarten oder Lebensweisheiten. Einerseits bieten sie Ihnen Denkanstöße zum kurzen Innehalten. Andererseits können Sie sie auch gut in der Praxis anwenden – etwa als Gesprächsgrundlage für Menschen mit Demenz. Manchmal genügt es, ein vermeintlich schweres Gespräch mit einem

Spruch oder einer Weisheit einzuleiten, etwa »eigener Herd ist Goldes wert« eine Wendung zu geben. Natürlich muss der Satz in die Situation passen, d.h. es muss situationsbezogen ausgewählt werden.

Wenn Sie am Ende Ihrer Ausbildung das Heft vollständig bearbeitet haben, ist eine gute Basis für Ihre Zeit als examinierte Fachkraft geschaffen. Kompetentes Fachpersonal wird mehr denn je in der Pflege benötigt. Sie und Ihre Kolleginnen und Kollegen stehen für eine selbstbestimmte, kompetente Pflegewelt, in der sich alle Beteiligten wohlfühlen können.

Pflege kann auch nach Jahren noch Freude machen – so sind wir gemeinsam seit über 60 Jahren in der Pflege beschäftigt. Pflege ist eine tägliche Begegnung mit Menschen, sie bietet eine vielschichtige Arbeitswelt mit nahezu unendlichen Entwicklungsmöglichkeiten, die in der weiteren Berufswelt ihresgleichen sucht.

Wir wünschen Ihnen eine gelungene Ausbildungszeit mit vielen besonderen Begegnungen, auf die Sie gerne zurückblicken.

Elke Kirchhoff-Rode
Ulrike Janssen-Komoß

DIE ZIELE UND VORTEILE DES TÄTIGKEITSNACHWEISES

Der/die Auszubildende

- erhält durch den Tätigkeitsnachweis einen Überblick über die praktischen Tätigkeiten, die im Verlauf der Ausbildung erlernt werden sollen
- kann sich jederzeit über den Stand der praktischen Fähigkeiten informieren.
- hat einen Nachweis über die Tätigkeiten, welche bereits korrekt selbstständig durchgeführt werden können.
- ist mitverantwortlich für die praktische Ausbildung und für das Führen des Tätigkeitsnachweises.

Die/der Praxisanleiter/in

- erhält eine Übersicht über die Tätigkeiten, die die Auszubildenden in der praktischen Ausbildung erlernen sollen.
- kann stets den Ausbildungsstand der/s Auszubildenden erkennen – sowohl praktisch als auch theoretisch.
- kann die/den Auszubildende/n gezielt nach ihrem/seinem Können und Ausbildungsstand einsetzen.
- hat die Gelegenheit, Folgendes zu überprüfen:
 - die sachgemäße Durchführung der Tätigkeiten
 - das theoretische Hintergrundwissen
 - den individuellen Entwicklungsstand der/des Auszubildenden

Lfd. Nr.	Organisation, Verwaltung und rechtliche Grundlagen	Schule 	Gesehen & erklärt 	Geholfen & geübt 	Sicher & korrekt 
706	Kenntnis über die Abrechnung von Dienstleistungen im ambulanten Bereich				
707	Vorsorgevollmacht				
708	Betreuungsvollmacht				
709	Patientenverfügung				
»Man muss die Musik des Lebens hören. Die meisten hören nur die Dissonanzen.«					THEODOR FONTANE
710	Arbeitsrechtliche Grundlagen (Rechte und Pflichten der Auszubildenden, Probezeit, Kündigungsschutz, Tarifrecht)				
711	Pflegerrelevante Kenntnis zum Sozialrecht (SGB V)				
712	Pflegerversicherungs-gesetz (SGB XI)				
713	Bundeslandspezifische, rechtliche Regelungen zur stationären Pflege				
714	Verschwiegenheitsverpflichtung				
715	Datenschutz				
716	Medizinischer Dienst der Krankenversicherer (MDK)				

Lfd. Nr.	Organisation, Verwaltung und rechtliche Grundlagen	Schule 	Gesehen & erklärt 	Geholfen & geübt 	Sicher & korrekt 
717	Schnittstelle Krankenkasse				
718	Heimaufsicht				
719	Rechtliche Regelungen zu freiheitsentziehenden Maßnahmen				
720	Gewalt in der Pflege				
721	Charta der Rechte hilfe- und pflegbedürftiger Menschen				
<p align="center">»Nichts lernen wir so spät und verlieren wir so früh als zuzugeben, dass wir Unrecht haben.« MARIE VON EBNER-ESCHENBACH</p>					

ABKÜRZUNGEN / BEGRIFFE

BG = Berufsgenossenschaft (Nr. 265)

MRSA = multi-resistenter Staphylococcus aureus

QPR-Kriterien stationär = Qualitätsprüfrichtlinien stationär

QPR-Kriterien ambulant = Qualitätsprüfrichtlinien ambulant

RKI = Robert-Koch-Institut

SGB = Sozialgesetzbuch

Übrigens:

Die »*Secco-Lagerung*« (Nr. 360) ist eine ganz besondere Lagerung; sie sollte nicht dauernd erfolgen, sie kann bei unsachgemäßen Gebrauch unter anderem zu Leber- und Konzentrationsstörungen führen. Hin und wieder kann aber ein gut gelagerter, wohldosierter Prosecco eine Untermahlung für schöne Stunden sein.

In jedem Fall ist Selbstfürsorge – gerne auch mit Fruchtsaft (!) – eine wichtige Grundlage, um anderen Menschen Hilfeleistung leisten zu können.

LITERATURVERZEICHNIS

- Altenpflegegesetz v. 17.11.2003** (letzte Änderung 20.12.2011). Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Abrufbar unter <http://www.gesetze-im-internet.de>
- Charta der Rechte hilfe- und pflegbedürftiger Menschen. Pflege-Charta.** Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend 2005
- Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen.** Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin (DGP), Deutsche Hospiz- und Palliativverband (DHPV), Bundesärztekammer (BÄK), 2010
- Köther, Ilka:** Thiemes Altenpflege. Thieme, Stuttgart, 2. Auflage 2007
- Lauber, Annette/Schmalstieg Petra:** Wahrnehmen und Beobachten. Thieme, Stuttgart 3. Auflage 2011
- Pflege heute.** Urban & Fischer/Elsevier, München, 5. Auflage 2011
- Pschyrembel. W. de Gruyter,** Berlin, 263. Auflage 2011
- QPR Grundlagen der MDK Qualitätsprüfungen in der stationären Pflege.** Medizinischer Dienst des Spitzenverbandes Bund der Krankenkassen e.V. 2009
- QPR Grundlagen der MDK Qualitätsprüfungen in der ambulanten Pflege.** Medizinischer Dienst des Spitzenverbandes Bund der Krankenkassen e.V. 2009
- Zitate.** Abrufbar unter: <http://zitate.net/>

REGISTER

Begriff	Lfd. Nr.	Begriff	Lfd. Nr.	Begriff	Lfd. Nr.	Begriff	Lfd. Nr.
»Secco-Lagerung« (siehe unbedingt unter »Abkürzungen / Begriffe« im Anhang)	360	Altershaut	61	Arzneimittel, spezieller Umgang	622	Basale Stimulation*	419
10-Minuten-Aktivierung	669	Alterssuizidgefährdung	517	Arzt	590	Basale Stimulation*, Grundsätze	32
135-Grad-Lagerung	120	Analgetika	624	Ärztlicher Notdienst, Notarzt	696	Begleitung (z. B. Arzt, Friseur, Behörden)	691
30-Grad-Lagerung	118	Analgetika, Umgang mit	169	Aspirationsprophylaxe	413	Beobachtungsbogen	558
90-Grad-Lagerung	119	Andachten, Gottesdienste	672	Atemgymnastische Übungen	353	Beratung (Angehörige)	577
Abführende Maßnahmen	229	Angina Pectoris	474	Atemkontrolle	553	Beratung (Obstipations- prophylaxe)	380
Abführende Substanzen	233	Angst, Betreuung bei	641	Atemtypen, pathologische	80	Beratungsgespräch	652
Absaugen	254	Antidepressiva	638	Atmung	79	Beschäftigungsangebote, individuelle	420
Absaugen durch Nase	256	Antidiabetika, orale	626	Aufbereitung Sondenkost	301	Betäubungsmittel, Umgang mit	617
Absaugen durch Tracheo- stoma	257	Antihypertonika	628	Augenpflege	47	Betreuung, psychosoziale	171
Abzeichnen / Eintragen durchgeführter Tätig- keiten	566	Antikoaganzien	627	Ausflug	666	Betreuungsangebot individuell erstellen	684
Acida / Antacida	623	Antirheumatika	629	Ausfluss, genitaler	224	Betreuungsvollmacht	708
Aerosolapparat / Pari Inhaliergerät	246	Anwendung der 5-Regel	619	Ausscheidungsprobleme, Prostataerkrankungen	538	Bett bedienen	26
Allergien	531	Anziehen (Kompressions- strümpfe / -hosen)	344	Aussegnungsfeier	438	Bett reinigen	25
		Anziehtraining / Auswahl von Bekleidung	452	Ausstreichen der Beine (Lymphdrainage)	348	Bettbögen	127
		Arbeitsrechtliche Grund- lagen	710	Barbetrag	704		
		Arthrosen	498				
		Arzneimittel	600				

Begriff	Lfd. Nr.	Begriff	Lfd. Nr.	Begriff	Lfd. Nr.	Begriff	Lfd. Nr.
Betten	24	Blindheit	505	Dehydrations- und	422	Drainagen, Umgang mit	557
Bettleiter	182	Blutdruckmessung (Riva	76	Mangelernährungs-		Drehscheibe	186
Bettwäsche wechseln/ Hygieneregeln	28	Rocci) Blutzuckerstix	457	prophylaxe		Dreipunktstock	184
Bewegungs- und Lage- rungsplan führen	330	BMI (Body-Mass-Index)	101	Dekubiti,	325	Durchblutung	60
Bewegungsanamnese erstellen	370	Brillenpflege	48	Gradeinteilungen		Durchblutungsstörung,	481
Bewegungsübungen	349	Bronchitis	490	Dekubitusprophylaxe	324	arteriell	
Bewegungsübungen, passive	371	Bronchospasmolytika	630	Demenz	526	Duschen	39
Bewusstseinslage beob- achten	160	BZ Kontrolle	263	Depression	520	Einfuhrplan, Umgang mit	91
BG und Infektionsschutz- richtlinien	265	Cafébesuch planen / durch- führen	665	Desinfektion durchführen / umgehen	1	Einmalkatheterisierung	235
Biografie ermitteln / schriftlich festhalten	569	Calciumantagonisten	631	Desinfektionslösung	7	Einreibung, atemstimu- lierende	357
Biografiebeachtung	685	Charta der Rechte hilf- e- und pflegbedürftiger Menschen	721	herstellen		Einreibungen	355
Blaseninstillation	242	Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen	440	Diabetes TYP I/Typ II	466	Einwegmaterial,	19
Blasenspülung	241	Chorea Huntington	525	Diabetikerkurven / Diabetikerpass, führen	464	z. B. Spritzen	
Blasenverweilkatheter, Frau	236	Darmeinlauf	232	Diätform (Gicht)	468	Einzel- und Gemein- schaftsbetreuung	662
Blasenverweilkatheter, Mann	237	Darmkarzinom	542	Diätform (Hyperlipidämie)	470	Einzelgespräche	648
		Darmrohr	231	Dickungsmittel, Einsatz	416	Ektoparasiten – Flöhe	548
		Datenschutz	715	Dienstleistungsangebote	105	Ektoparasiten –	547
				Dienstübergabe	582	Krätzmilbe	
				Digitalispräparate	632	Ektoparasiten –Läuse	546
				Disharmonie	151	Endoparasiten – Würmer	549
				(Mimik/Sprache)		Erbrechen beobachten	216
				Diuretika	634		

Begriff	Lfd. Nr.	Begriff	Lfd. Nr.	Begriff	Lfd. Nr.	Begriff	Lfd. Nr.
Ernährungs- und Flüssigkeitszufuhr	337	Farbe (Veränderung Hautfarbe)	56	Ganzkörperwäsche (Bett)	36	Händedesinfektion (RKI)	2
Ernährungspumpe	299	Fersenfreilagerung	121	Ganzkörperwäsche, anregende	34	Hausarzt	697
Ernährungs sonden, Umgang mit	288	Filme	674	Ganzkörperwäsche, beruhigende	33	Haut, Schleimhäute, Hautanhangsgebilde beobachten	59
Ernährungszustand	425	Fingertest	336	Gedächtnistraining	675	Hautoberfläche	59
Ernährungszustand beobachten	97	Flächendesinfektion	4	Gehhilfen, Einsatz	404	Hautschutz	332
Ernährungszustand feststellen	93	Flüssigkeitsbilanz erstellen / durchführen	208	Gelkissen	329	Hautspannung	58
Errechnen (ml/h per Tropfenzahl)	300	Flüssigkeitsbilanz führen	92	Gesprächsführung	647	Hautzustand	424
Erstbesuch, ambulante Pflege	574	Flüssigkeitszufuhr beobachten	363	Gestik / Mimik beobachten	148	Hautzustand einschätzen	331
Essen und Trinken	82	Flüssigkeitszufuhr überwachen	378	Gewalt in der Pflege	720	Heimaufsicht	718
Essgewohnheiten	98	Freiheitsentziehende Maßnahmen	646	Gewicht / Body-Mass-Index (BMI)	423	Herpes Zoster	527
Esskultur / religiöse Rücksichtnahme	95	Freiheitsentziehende Maßnahmen	719	Grauer Star (Katarakt)	501	Herzinfarkt	479
Ethik	435	Friseur	701	Grenzwerte, Diastole / Systole	77	Herzrhythmusstörungen	477
Facharzt	698	Frühmobilisation	559	Grippe	489	Hilfsmaterial, Einsatz	395
Fäkalienspüle	5	Fußbad	50	Grüner Star (Glaukom)	502	Hilfsmittel, Einsatz	90
Fallbesprechung vorbereiten / teilnehmen / ausarbeiten	597	Fußpflege	700	Gruppengespräche (Kunden)	654	Hilfsmittleinsatz	388
		Fußpflege (Diabetiker)	460	Gymnastik	670	Hörgerät, Umgang mit	511
		Fußstützen	126	Haare	62	Hörsturz	510
		Gangstörungen	142	Haemocult-Test	215	Hospitalismusprophylaxe	417
				Haltungsstörungen	140	Hüftprotektorenhose	409
						Hygieneregeln	296
						Hyper- / Hypotonie	478

Begriff	Lfd. Nr.	Begriff	Lfd. Nr.	Begriff	Lfd. Nr.	Begriff	Lfd. Nr.
Infektionsketten / Übertragungswege	12	Klistier	230	Magenkarzinom	540	Morbus Parkinson	523
Informationsgespräch	653	Kolostomie- oder Ileostomiebeutel wechseln	313	Makrolagerung	128	Motivationshilfe (Essen / Trinken)	426
Informationssammlung	561	Kompressionsverbände	343	Mamakarzinom	541	Multiple Sklerose	524
Infusion	267	Kondomurinal	197	Mangelercheinungen	102	Mundpflege	365
Infusionsflasche wechseln	270	Konfliktgespräche	655	Manisch depressive Erkrankung	521	Mundpflege, Grundsätze	44
Inhalation	245	Kontinenzprofil	202	Maßnahmen, physikalische	317	Mund-Rachenraum	255
Injektion	260	Kontrakturenprophylaxe	369	Maßnahmen, schmerz- lindernde	170	Nachbarschaftshilfen	593
Injektionsmaterial	264	Koronare Herzkrankheit (KHK)	475	Material (Pflege-Hauswirtschaft)	702	Nachtbeleuchtung	155
Inkontinenz	534	Körperhaltung / Bewegung beobachten	134	Medizinischer Dienst der Krankenversicherer (MDK)	716	Nachtwache	598
Inkontinenzartikel	196	Körperpflege durchführen	31	Mikrolagerung	117	Nagelpflege	49
Inkontinenzprofil ermitteln	386	Kostformen	94	Miktion (Häufigkeit)	209	Nahrungsaufnahme (Bett)	86
Inkontinenzprophylaxe	382	Krankenhaus	592	Miktionsplan erstellen	385	Nahrungsaufnahme (Tisch)	87
Instrumente	22	Lagerung	373	Mirkolagerung / Makrolagerung	335	Neurodermitis	532
Instrumentendesinfektion	8	Lagerung, atemerleichternde	354	Mittagstisch / Essen auf Rädern	594	Neuroleptika	637
Insuline	625	Lagerung, entstauende	342	Mittelstrahlurin gewinnen	205	Niereninsuffizienz	535
Integrative Validation*	658	Lasten heben und tragen	116	Mobilisationshilfen	176	Nierenschale	192
Interkulturelle Pflege	688	Laxantien	635			Nitropräparate	633
Intertrigoprophyaxe	392	Linksherzinsuffizienz	473			OP-Gebiet beobachten	556
Intimpflege	51	Lippenpflege	46			Osteoporose	495
Kälteanwendung	318	Lungenödem	476			Oxymat	252
Katheterismus	234					Palpationsstellen	68
Katheterpflege	238					Pastor / Priester / Seelsorger	699

Begriff	Lfd. Nr.	Begriff	Lfd. Nr.	Begriff	Lfd. Nr.	Begriff	Lfd. Nr.
Patientenaufrichter	181	Primär-chronische Poly-	497	Rückenlagerung	447	Soor-, Stomatitis-,	361
Patientenheber/ -lifter	178	arthritis (PCP)		Salmonellose	491	Parotitis- und Aphten-	
Patientenverfügung	709	Prothesen/ Bein	185	Sauerstoffapplikation	248	prophylaxe	
Perkussion/ Vibration	356	Psoriasis	530	Sauerstoffflasche	250	Sozialrecht (SGB V), pfl-	711
Persönlichkeitsstörung	519	Psychosen	516	Sauerstoffsysteem (Unfall-	253	gerelevante Kenntnisse	
Pflegebericht schreiben	567	Puls (normal)	67	verhütung)		Spaziergang	663
Pflegediagnose festlegen	564	Pulskontrolle	552	Sauerstoff-Wandanschluss	251	Speichel, künstlicher	364
Pflegemaßnahmen	565	QM-Handbuch	579	Schenkelhalsfraktur	499	Spezialmattzen,	326
erfassen/ formulieren		Qualitätssicherung (QS)	578	Schizophrenie	522	Umgang mit	
Pflegeprobleme	563	Qualitätszirkel	581	Schlaf beobachten	152	Spielen	680
erfassen/ formulieren		Raumtemperatur	156	Schlafapnoe	158	Spitzfußprophylaxe	374
Pflegeüberleitung	572	Realitätsorientierung	676	Schlafbedarf	157	Sprache beobachten	145
Pflegeversicherungsgesetz	712	Rechtsherzinsuffizienz	472	Schlafstörungen	154	Sputum, Umgang mit	223
(SGB XI)		Ressourcen erfassen/	562	Schluckstörungen	88	Sputumbecher	193
Pflegevisite vorbereiten/	596	formulieren		Schmerz beobachten	167	Stabile Seitenlage	124
teilnehmen/ ausarbeiten		Rheumatische Erkran-	496	Schmerzen, Betreuung bei	642	Staphylokokken-Infektion,	492
Pflegevisite/	595	kungen		Schocklage	123	multiresistente (MRSA)	
Fallbesprechung		Risikofaktoren	387	Schutzkleidung, Einsatz	3	Steckbecken	189
Pflegeweiterentwicklungsgesetz	580	Rituale	153	Schweiß	226	Sterbende begleiten und	431
		RKI-Hygieneregeln,	15	Schwerhörigkeit	509	pflgen	
Physiotherapeut	591	pflgerelevante		Seniorentanz	671	Sterbephasen beobachten	434
Pneumonie	488	Rollator, Gehwagen,	179	Singen/ musizieren	679	Sterilisator	23
Pneumonieprophylaxe	350	Gehbock		Sofortmaßnahmen (insta-	130	Stomaversorgung	311
		Rollstuhl	180	bile Kreislaufsituation)		Stuhl beobachten	212

Begriff	Lfd. Nr.	Begriff	Lfd. Nr.	Begriff	Lfd. Nr.	Begriff	Lfd. Nr.
Stuhl- und Urinproben- entnahme	198	Unterarmgehilfen	183	Verstorbene versorgen	433	Zimmer einrichten	444
Sturzprophylaxe	400	Unterstützung beim Gehen	131	Vitalzeichen beobachten	66	Zimmergestaltung	690
Suchtgefährdung	518	Urin beobachten	200	Vollbad	38	Zubereitung/ Einnahme von Speisen	681
Taubheit	512	Urin sammeln	204	Vorsorgevollmacht	707	Zwangs- und Schon- haltungen	141
Teilkörperwäsche (Bett)	35	Urinbeutel	191	Wadenwickel	320	Zystitis	536
Temperatur (Ohr)	75	Urinbeutel	239	Wärmeanwendung (Thermoelemente)	322	Zystitisprophylaxe	396
Temperatur, axillar	73	Urinflasche	190	Wäsche	703		
Temperatur, rektal	74	Urinkultur abnehmen	206	Wäsche/ Wäschepflege, Entsorgung	30		
Temperaturkontrolle	554	Urinteststreifen, Umgang mit	207	Waschen am Waschbecken	37		
Therapeutisches Tisch- gespräch	668	Validation	657	Waschungen, kühlende	321		
Thromboseprophylaxe	340	VATI Lagerung	122	Wohlbefinden erkennen	528		
Toilettensitzerhöhung	195	VATI-Lagerungen	359	Wohlbefinden ermitteln	686		
Toilettensstuhl	194	Venöse Durchblutungs- störungen	482	Wohnraum gestalten	408		
Toilettentraining, kunden- orientiertes	383	Verbandmaterial	20	Wohnraumgestaltung	506		
Trachealkanüle wechseln	308	Verbandwechsel bei PEG	294	Wundanalyse/ Wund- beschreibung	279		
Tranquilizer	636	Verbandwechsel des Tracheostomas	309	Wunddokumentation	281		
Trauer, Betreuung bei	640	(unsteril/ steril)		Wundspülung	280		
Überernährung/ Adipositas	103	Verschwiegenheits- verpflichtung	714	Zahnpflege	42		
Überleitungssystem	298	Versorgung, postoperative	283	Zahnprothesenpflege	43		
Umfeldgestaltung	384			Zentraler Venenkatheter (Umgang)	272		



Jana Dorne

Die magischen 5

Indikationen zur Händedesinfektion

40 Karten in Faltschachtel

ISBN 978-3-89993-830-2

€ 16,95

- Hygieneschulungen mit Spaß und Spannung
- Nachhaltige Lerneffekte für mehr Patienten- und Mitarbeitersicherheit
- Anforderungen des Hygienemanagements sicher erfüllen
- Förderung der Mitarbeiter-Compliance bei der hygienischen Händedesinfektion

Händehygiene: Die wohl wichtigste Präventionsmaßnahme in Medizin und Pflege, um Patienten, Bewohner und sich selbst vor Infektionen zu schützen.

Dieses Spiel hilft, die von der WHO festgelegten fünf Indikationen zur Händedesinfektion zu begreifen, zu verinnerlichen und standardmäßig anzuwenden. Bildkarten mit typischen Alltagssituationen müssen der entsprechenden Indikation zugeordnet werden. Sonderkarten wie der »Joker«, die »Quarantäne« und die »Magische 5« fördern dabei Spaß und Spannung am Spiel – denn es gilt, immer wieder umzudenken und auf neue Anforderungen zu reagieren.

www.buecher.schluetersche.de
Änderungen vorbehalten.

BRIGITTE KUNZ VERLAG

So erreichen Sie die Lernziele Schritt für Schritt

Die mittlerweile fünfte Auflage des Tätigkeitsnachweises über die praktische Altenpflege sichert den Überblick in der Ausbildung: Sämtliche Tätigkeiten und Verantwortungsbereiche, die in der Ausbildung eine Rolle spielen, finden sich in diesem praktischen Begleiter. So werden alle Lernschritte transparent – für Auszubildende und Lehrende. Die Dokumentation funktioniert im Handumdrehen.

Zwei weitere Vorteile:

1. Dieser Tätigkeitsnachweis ist an kein spezielles Curriculum gebunden. Er lässt sich bundesweit und an allen Schulformen einsetzen.
2. Die Qualitätsprüfungsrichtlinien des MDK sind auch schon berücksichtigt.

Praktisch & flexibel

Individuell & universell

Dokumentieren leicht gemacht

Die Autorinnen

Elke Kirchhoff-Rode ist Krankenschwester (Gesundheits- und Krankenpflegerin), Lehrerin für Pflegeberufe, Qualitätsmanagementbeauftragte, Validationsanwenderin, Gedächtnistrainerin und Pflegeexpertin für Menschen mit Demenz.

Ulrike Janssen-Komoß ist Pflegedienstleitung eines ambulanten Pflegedienstes, Krankenschwester (Gesundheits- und Krankenpflegerin) sowie Pflegeexpertin für Menschen mit Demenz.

ISBN 978-3-89993-834-0



9 783899 938340